

Plantafel gibt Orientierung und spart Zeit

Von Sigrüd Daneke

Mit der „Bewohnerorientierten Plantafel“ können sich die Mitarbeiter über ihre im Schichtverlauf anfallenden Aufgaben besser informieren, ihre Arbeit besser strukturieren und sparen dadurch Zeit. Das Personal wird intelligenter eingesetzt, indem Hilfskräfte sowie Aufgaben anderer Berufsgruppen, die die Pflegekräfte tanzen, in die Plantafel integriert sind. Neues Personal kann effektiv eingearbeitet werden. Insgesamt wird mehr Transparenz im gesamten Team geschaffen.

Hannover: Diese Meinung vertreten Leni Gsell und Bettina Rudert, Pflegedienstleiterin bzw. Qualitätsmanagementbeauftragte in den Bethesda Seniorenzentren Wuppertal und Unna. Dort wird die Bewohnerorientierte Plantafel seit 2004 bzw. 2005 eingesetzt. Die Ergebnisse stellen beide auf der Altenpflege+ProPflege 2008 in Hannover vor.

Die Bewohnerorientierte Plantafel erinnert an einen sehr ausdifferenzierten Einsatzplan aus der ambulanten Pflege: Es gibt vier Leisten (Spalten) mit diversen Kärtchen für den Frühdienst, drei Leisten für den Spätdienst, einen für den Nachtdienst sowie gesonderte Leisten für die Wochenenden, weil diese anders besetzt sind. Eine weitere Leiste führt in direkte Pflegeaktivitäten auf, etwa Essen ausstellen. Weitere Kärtchen

werden für Tätigkeiten des Begleitenden Dienstes gesteckt. So weiß die Bezugspflegekraft, dass der Bewohner um 10 Uhr zum Gedächtnistraining geht und plant wichtige Tätigkeiten vorher oder anschließend ein. Zusatzkräfte werden ebenfalls fest in das System integriert, und zwar in den Leisten aller betroffenen Mitarbeiter: So weiß etwa eine Hilfskraft, dass sie der Bezugspflegekraft X beim Lagern von Bewohner Y helfen muss. Die Zeit dafür kann sie rechtzeitig einplanen.

Darüber hinaus gibt es Klammern und Indexstreifen. Die Klammern werden bei einem Bewohner gesetzt, bei dem im Frühdienst z.B. die Fußpflege kommt. Indexstreifen markieren vom normalen Tagesablauf abweichende Aufgaben, etwa die Medikamentengabe zu einer ungewöhnlichen Zeit. Die Schichtleitung wird ebenfalls per Indexstreifen auf der Plantafel vermerkt. „So wissen die Pflegekräfte sofort, an wen sie sich mit Fragen wenden können“, erläuterte Leni Gsell.

Verschiedene Farben markieren Bezugspflegegruppen. Der Name der zuständigen - Mitarbeiterin



Mit Plantafeln können Pflegeeinrichtungen mehr Übersicht in die Pflegeabläufe bringen. Foto: Muth

wird in der ersten Zeile genannt, darunter die zugeordneten Bewohner und die Tätigkeiten, die bei ihnen im Schichtverlauf anfallen, etwa die individuelle Aufsichtzeit oder „große Körperpflege“. Eine Bezugsgruppe umfasst in der Regel acht Bewohner. Für jede Bezugsgruppe sind eine Pflegefachkraft und eine Pflegehilfskraft zuständig – planerisch, sie sind natürlich nicht immer gleichzeitig vor Ort.

Jede Schicht wird in Schritten zu 2 bis 2,5 Stunden verplant. Dabei werden auch Dokumentations- und Evaluationszeiten berücksichtigt. „Früher haben wir mit 15-Minuten-Schritten begonnen, haben aber die Erfahrung gemacht, dass das die Betreuungskräfte zu sehr unter Zeitdruck setzt und die individuelle Versorgung einengt. Mit den größeren Zeitkorridoren

kommen sie gut zurecht“, erklärte Bettina Rudert. Die Pflegekräfte bestücken die Leisten selbst entsprechend der Bewohnerbedürfnisse, z.B. der heutigen Frühdienst für den morgigen. Mit den Kärtchen, Klammern und Indexstreifen werden Veränderungen zeitnah eingearbeitet und für alle Beteiligten sichtbar. Die Schichtleitung prüft jeden Morgen, ob sich über Nacht etwas verändert hat.

Die Mitarbeiter beteiligten sich aktiv an der Entwicklung und Einführung der Plantafel. Diese Integration in das System gibt ihnen eine recht große Beteiligungsverantwortung. In den ersten zwei Monaten nach der Einführung des Planungsinstruments Plantafel haben die Mitarbeiter es zweimal bis dreimal wöchentlich reflektiert und Änderungen und Anpassungen eingeführt.

Neben der Bewohnerorientierten Plantafel hängen in Unna und Wuppertal jeweils eine „Wandkladder“ und der Dienstplan. „Die Kladder enthält die Legende für die in der Plantafel verwendeten Farben, Klammern usw. sowie Aufgaben, die nicht täglich, sondern wöchentlich anfallen, etwa das Aufräumen der Wäscheschränke oder das Erfragen der Essenswünsche beim Bewohner donnerstags“, erklärte Leni Gsell. Der nahe Dienstplan komplettiert die umfassende Orientierung für die einzelne Mitarbeiterin. //